Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 69 (1965)
Heft: 2

Artikel: Zu unserer Februarnummer
Autor: ME
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317259

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu unserer Februarnummer

In der Ende Januar durchgeführten Präsidentinnen-Konferenz wurde gewünscht, daß in der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung auch wichtigen Fragen der Gegenwart Aufmerksamkeit geschenkt und so eine vermehrte geistige Auseinandersetzung ermöglicht wird. Wir haben uns über diese Anregung gefreut; hoffen aber, daß die Leserinnen mithelfen, denn eine geistige Auseinandersetzung ist nur möglich, wenn ein Thema von verschiedenen Seiten aus anvisiert wird, ein reger Gedankenaustausch erfolgt und auf Grund praktischer Erfahrung zu den aufgeworfenen Fragen Stellung genommen wird. — Das erste Thema «Primarlehrerinnen auf der Oberstufe» dürfte eine große Zahl von Lehrerinnen interessieren, denn nicht in allen Kantonen steht der weiblichen Lehrkraft die Möglichkeit offen, an der Mittel- oder der Oberstufe zu unterrichten. Im besonderen weisen wir auf den wertvollen Beitrag «Schule und Weltgeschehen» hin. Auch Kinder auf der Primarschulstufe bezeigen Interesse. Das beweisen die spontanen kleinen Aufsätze aus dem Bernbiet zum Tode von Sir Winston Churchill. — Eine Frage, die unser Volk direkt berührt, wird im Artikel «Es geht uns alle an!» angeschnitten. Wir hoffen, auch zu diesem Probleme Zuschriften aus dem Kreise der Leserinnen zu erhalten. *ME*

Primarlehrerinnen auf der Oberstufe

Die freisinnige Kommission für Erziehung und Unterricht hat sich im letzten Herbst mit der Lehrer-Ausbildung beschäftigt. Als Diskussionsgrundlage stand ein interessantes Exposé zur Verfügung, das im Blatt «Das freie Wort», Organ der Freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Bern, erschienen ist. Wir freuen uns, diese Studie und eine Stellungnahme der Zentralpräsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins bringen zu dürfen, denn wir sind überzeugt, daß diese Frage auch die Leserinnen in andern Kantonen interessieren wird.

Studie über die Lehrerausbildung für die Primarschulstufe im Kanton Bern

Seit Jahren herrscht im Kanton Bern bekanntlich ein gewaltiger Lehrermangel auch auf der Primarschulstufe, der trotz allen Anstrengungen bis heute nicht hat behoben werden können.

Die vermehrte Ausbildung von Primarlehrerinnen half wohl entscheidend mit, die vielen neuen Klassen zu versorgen, die wegen der großen Geburtenzahlen geschaffen werden mußten — es sollen in den letzten 10 Jahren rund 1000 neue Klassen eröffnet worden sein — aber alle Anstrengungen reichten nicht aus, den Ausgleich zu schaffen.

Wohl hat die Regierung ein neues Seminar in Langenthal eröffnet, dazu Filialklassen in Spiez und Biel. Ferner wurden Knabenklassen an den Mädchenseminarien in Thun und Marzili ausgebildet. Zusätzliche Klassen wurden eröffnet in Hofwil, in Thun, im Seminar Muristalden, an der Neuen Mädchenschule und am städtischen Lehrerinnenseminar im Marzili. Der Staat beteiligte und beteiligt sich immer noch an den Kosten dieser zusätzlichen Klassen und Reihen, er übernimmt sie an gewissen Schulen sogar vollständig. Parallel zu diesen Anstrengungen erfolgte die Ausbildung in Sonderkursen.